

*Antonio Rosetti, Three Violin Concertos. Lena Neudauer, Violine, Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Johannes Moesus. Cpo LC 8492*

Der aus Leitmeritz stammende Wallersteiner Hofkapellmeister Antonio Rosetti (1750–1792 fast zeitgleich mit Wolfgang Amadeus Mozart) ist durch eine ganze Reihe von Veröffentlichungen in den letzten Jahrzehnten immer mehr ins Blickfeld des Musiklebens gerückt. Einerseits wurden große Teile seiner Kammermusik im Amadeus-Verlag mustergültig publiziert, ebenso wie sein Requiem im Ortus-Verlag (vgl. *Musik in Bayern* 85 [2020]), andererseits wurden sein Œuvre und sein Umkreis in der Wallersteiner Hofkapelle durch mehrere Monografien gründlich aufgehellert (Sterling E. Murray und Günther Grünsteudel, vgl. *Musik in Bayern* 64 [2002] und 81 [2016]).

Maßgeblich beteiligt an dieser Entdeckung ist nicht zuletzt die Internationale Rosetti-Gesellschaft (IRG), die vor allem durch die *Rosetti-Festtage im Ries* den Komponisten und sein Werk bekannt macht. Der Präsident dieser Gesellschaft, Johannes Moesus, und die Geigerin Lena Neudauer, seit 2016 Professorin an der Münchner Hochschule für Musik und Theater, stellen nun, zusammen mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim, drei Violinkonzerte Rosettis auf einer schönen CD beim Label Cpo vor. Die drei Werke folgen dem Schema schnell-langsam-schnell, sind aber höchst abwechslungsreich und mit Freude zu hören.

Bewegliches Figurenwerk, überraschende Motive und virtuose Partien zeichnen alle drei Konzerte aus, die Lena Neudauer mit souveräner Tongebung gestaltet, einschließlich der stilgetreu ausgeführten Kadenzen. Im Booklet erläutert Günther Grünsteudel mit profunder Sachkenntnis sowohl die Quellenlage und Entstehungszeit der drei Konzerte wie ihre spezifischen Formprinzipien. Dabei hebt er zu Recht die langsamen Sätze hervor, die äußerst gesanglich gestaltet sind und von Lena Neudauer und dem Orchester mit Schmelz ausgekostet werden (besonders das Konzert in D-Dur, Murray C7). Die Kontraste zwischen den Mittelsätzen und den sie umgebenden Sätzen zeigen unterschiedliche Gesichter: Während der erste Satz des Konzerts in C-Dur (Murray C 5) „überraschend im Piano der Streicher“ beginnt (Günther Grünsteudel) und anschließend festlich auftrumpft, geht es in den Schlusssätzen in der Regel sprudelnd-übermütig zu; der letzte Satz des Konzerts F-Dur (Murray C 11) beginnt allerdings mit einem Andante-Teil, bevor böhmische Jagdmotive den Verlauf bestimmen, der „im Pianissimo“ endet. Johannes Moesus leitet das Orchester einfühlsam und in wirkungsvollem Zusammenklang mit der Solistin.

Eine abwechslungsreiche Aufnahme, die edlen Hörgenuss gewährt!

*Ulrich Scheinhammer-Schmid*